

ausstellungsprogramm 2022

Handspells. Preis der Kunsthalle Wien 2021

24/2—22/5 2022

Gruppenausstellung

KÜNSTLER*INNEN

Diana Barbosa Gil • Cho
Beom-Seok • Jojo Gronostay
• Ani Gurashvili • Lukas
Kaufmann • Nora Severios
• Anna Spanlang (mit
Textilskulpturen von Sunny
Pfalzer) • Chin Tsao

KURATORIN

Anne Faucheret

DISPLAY

Julia Hohenwarter

kunsthalle wien
museumsquartier

EINE KOOPERATION MIT DER
Akademie der bildenden

Künste Wien

und der

Universität für angewandte
Kunst Wien

Die Ausstellung zum *Preis der Kunsthalle Wien 2021* findet zum ersten Mal als Gruppenausstellung statt und versammelt acht Künstler*innen, die letztes Jahr an der Akademie der bildenden Künste Wien oder der Universität für angewandte Kunst Wien ihr Studium abgeschlossen haben: **Anna Spanlang** und **Diana Barbosa Gil** – die beiden Hauptpreisträgerinnen – sowie **Cho Beom-Seok**, **Jojo Gronostay**, **Ani Gurashvili**, **Lukas Kaufmann**, **Nora Severios** und **Chin Tsao**.

Das kuratorische Team der **kunsthalle wien** hat sich entschieden, den Preis für eine größere Auswahl künstlerischer Positionen zu öffnen, um ein breiteres Spektrum der Absolvent*innen beider Kunsthochschulen vorzustellen. Das neue Format gibt den Vielen den Vorzug vor der und dem Einzelnen, dem Kollektiv vor dem Individuum.

Der Titel der Ausstellung, *Handspells*, verweist auf Gesten, die von Körpern oder Körperteilen ausgeführt werden und – erwartete oder unvorhergesehene – performative oder transformative Wirkungen auf ihre Umwelt und andere Körper haben. Die gezeigten Arbeiten inszenieren oder untersuchen einfache, alltägliche, manchmal repetitive Gesten, die etwa bei der Arbeit, beim künstlerischen oder handwerklichen Schaffen sowie bei vielfältigen anderen produktiven und reproduktiven Tätigkeiten vorkommen. Wenn diese Gesten reale Folgen nach sich ziehen, laden sie sich mit einer Art Magie auf – sie werden Verbindung, schaffen Zusammenhänge und können als Zauber wahrgenommen werden. *Handspells* lässt auch an die Handlesekunst denken, bei der die Einschreibungen von Gesten, von Techniken, von Angewohnheiten, von Erzählungen in der Handfläche zu deutbaren Zeichen werden.

Die Ausstellung will Seh- und Tastsinn, Sprache und Körper, Magie und Arbeit einander annähern und die schöpferische Dimension des Gewöhnlichen, das Verwandlungspotenzial, das in der Wiederholung schlummert, und die Notwendigkeit hervorheben, übersehene Formen des Alltagswissens weiterzugeben. ●



Diana Barbosa Gil, *Die beste Idee aller Zeiten*, 2021, Installationsansicht,

FOTO: JORIT AUST, COURTESY DIE KÜNSTLERIN

Widerständige Musen. Delphine Seyrig und die feministischen Videokollektive im Frankreich der 1970er- und 1980er-Jahre

7/4—4/9 2022

Gruppenausstellung

GASTKURATORINNEN
Nataša Petrešin-Bachelez
und Giovanna Zapperi

kunsthalle wien
museumsquartier

EINE KOOPERATION MIT DEM
Museo Reina Sofía Madrid,
dem Württembergischen
Kunstverein Stuttgart und
dem Centre audiovisuel
Simone de Beauvoir

Widerständige Musen erforscht die Überschneidung zwischen den Geschichten des Kinos, des Videos und des Feminismus: Die Ausstellung beleuchtet ein Netzwerk kreativer und politischer Akteurinnen rund um die Schauspielerin, Regisseurin und Aktivistin **Delphine Seyrig** und entwirft so eine Geschichte des Feminismus als Mediengeschichte.

Delphine Seyrig (1932–1990) erlangte Bekanntheit als Schauspielerin im französischen Autorenkino, etwa in **Alain Resnais'** *Letztes Jahr in Marienbad* (1961). Seit den 1970er-Jahren engagierte sie sich als Aktivistin in der feministischen Bewegung und arbeitete mit Filmemacherinnen wie **Chantal Akerman**, **Marguerite Duras** und **Ulrike Ottinger** zusammen. Um 1975 schloss sich Seyrig mit **Carole Roussopoulos** und **Ioana Wieder** zu dem Kollektiv **Les Insoumuses** (Die widerständigen Musen) zusammen und produzierte Videos, die zu einem emanzipatorischen Werkzeug und Medium des politischen Aktivismus wurden.



Cathy Bernheim, Delphine Seyrig filmt *Où est-ce qu'on se "mai"?* während der Demonstration zum 1. Mai 1976 in Paris (Detail), COURTESY CATHY BERNHEIM

Fotografien, Filme und andere Werke bedeutender Künstlerinnen und Filmerinnen wie **Etel Adnan**, **Akerman**, **Duras**, **Babette Mangolte** und **Ottinger** vermitteln die vielfältigen politischen Fragen und Forderungen, die in diesem historischen Moment gestellt wurden und bis in die Gegenwart nachwirken: Struktureller Sexismus in der Filmindustrie und die Unsichtbarkeit von Frauen* als Kulturproduzentinnen* und gesellschaftliche Akteurinnen* allgemein sind bestehende gravierende Missstände, in deren Kontext die Ausstellung zur hochaktuellen historischen Blaupause für die politische Formierung und erfolgreiche Selbstbestimmung von Frauen* wird.

Die Ausstellung wird gefördert durch die **Kulturstiftung des Bundes** und die **Bauftragte der deutschen Bundesregierung für Kultur und Medien**. ●

Space for Kids. Das Kunst-Natur-Labor oder Die wuchernde Wunderkammer

14/6—9/10 2022

KÜNSTLER*INNEN

Monira Al Qadiri • Alice Bucknell • Šimon Chovan • Regula Dettwiler • Birke Gorm • Christian Hutzinger • Uriel Orlow • Michèle Pagel • Lois Weinberger • ...

KURATOR*INNEN

das Kunstvermittlungsteam
der **kunsthalle wien** –
Wolfgang Brunner • Michaela Schmidlechner • Michael Simku • Martin Walkner
kunsthalle wien
karlsplatz

*Space for Kids. Das Kunst-Natur-Labor
oder Die wuchernde Wunderkammer,*
FOTO: KUNSTHALLE WIEN

Ist die Stadt ein lebender Organismus? Warum verändern Ozeane ihre Farben? Sind Wolkenkratzer aus Glas und Beton auch Natur?

Zum fünften Mal wird es 2022 das interaktive Ausstellungsformat *Space for Kids* für Kinder und Erwachsene geben. Im Zentrum dieser Ausgabe stehen Fragen, die um die Veränderungen unserer Umwelt kreisen. Dazu inspirieren uns Künstler*innen, die den Klimawandel, natürliche Ökosysteme sowie die Stadt als Lebensraum für Tiere, Pflanzen und Menschen erforschen.



Vom 14. Juni bis zum 9. Oktober 2022 wird die **kunsthalle wien** Karlsplatz erneut zum künstlerischen Forschungslabor, in dem Kinder und interessierte Erwachsene gemeinsam mit Künstler*innen und Kunstvermittler*innen an einer Ausstellung arbeiten. In unterschiedlichen Workshops können sie diverse künstlerische Methoden und Praktiken ausprobieren und so spielerisch neue Sichtweisen auf unsere Umwelt freilegen. Die Ergebnisse dieser Workshops, aber auch die Beiträge und Spuren der anderen Besucher*innen werden in Form einer stetig weiterwachsenden und wuchernden Ausstellung präsentiert. ●

Katrina Daschner. BURN& GLOOM! GLOW & MOON! Thousand Years of Troubled Genders

30/6—23/10 2022

Einzelausstellung

GASTKURATORIN
Övül Ö. Durmuşoğlu
(Istanbul/Berlin)

kunsthalle wien
museumsquartier

BURN & GLOOM! GLOW & MOON! Thousand Years of Troubled Genders ist Katrina Daschners bisher umfassendste Ausstellung. Sie unternimmt eine Reise durch zwei Jahrzehnte intersektionaler und queerer Praxen in Film, Performance, Skulptur und Community-Arbeit. Daschner konfrontiert, berührt, umarmt und träumt. Sie denkt darüber nach, wie die vielstimmigen, aber zumeist unsichtbaren Formen queerer Erfahrung in Ästhetik übersetzt werden können. Ihre Arbeit streut unermüdlich Sand ins Getriebe des patriarchalen Konsenses und seiner Alltagsnormen in der westlichen Gesellschaft, indem sie verschiedene Entwürfe einer fluiden Körperlichkeit in Inszenierungen umsetzt. In ihren Drehbüchern ist die Entblößung des Körpers unweigerlich gewaltsam, während sie zu übertreten zur Quelle der Lust wird.

Die Ausstellung wird verschiedene Orte, Gegenstände und Requisiten, die aus Daschners filmischem Universum stammen oder von ihm inspiriert

Katrina Daschner,
POMP, 2020, Filmstill,
 COURTESY DIE KÜNSTLERIN



wurden, als Installationen aktivieren und dazu frühe Videoarbeiten und den gerade abgedrehten Film *Golden Shadow* versammeln. Das Veranstaltungs- und Kunstvermittlungsprogramm wird nach dem Vorbild ihrer Community-Spaces *Salon Lady Chutney* und *CLUB BURLESQUE BRUTAL* gestaltet. Mit ihrem feministisch-queer-antirassistischen Glam bildet Daschners Kunst ein potentes Mittel gegen die reaktionären Tendenzen unserer Zeit. ●

Sanja Iveković. Works of Heart (1974–2022)

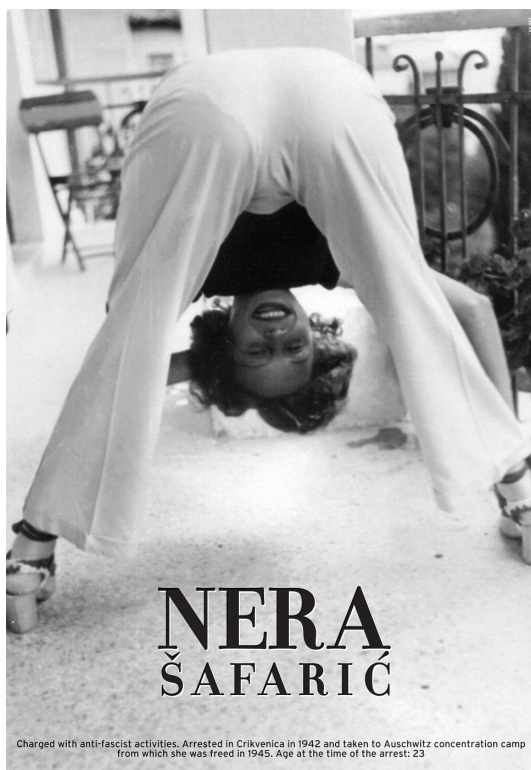
4/10 2022—12/3 2023

Einzelausstellung

GASTKURATORIN
Zdenka Badovinac
 (Ljubljana)

kunsthalle wien
 museumsquartier

Seit den 1970ern bezieht **Sanja Iveković** in ihrer künstlerischen Praxis eine klare feministische und aktivistische Position und setzt sich beharrlich mit Geschlechterfragen und politischen Themen auseinander. Ausgangspunkt ihrer Werke sind oft sehr persönliche Orte und Lebensumstände, die sie mit der offiziellen Geschichtsschreibung und etablierten Bildern konfrontiert, um Darstellungen weiblicher Identität, die Geschichte der Weiblichkeit, Gewalt gegen Frauen, die Ausdrucksformen von Ideologie in Mainstream-Medien und das Verhältnis zwischen Geschichte und Zeitgenoss*innenschaft zu erkunden.



Sanja Iveković,
GEN XX (1997–2001),
 COURTESY DIE
 KÜNSTLERIN

Die Ausstellung in der **kunsthalle wien** wird Werke aus verschiedenen Phasen in **Ivekovićs** Œuvre mit neuen Arbeiten zusammenbringen, in denen es um die Mutter der Künstlerin, **Nera Šafarić**, geht. Deren antifaschistischer Widerstand war bereits in zwei vielbeachteten Werken Thema: *GEN XX* (1997–2001) und *Searching for My Mother's Number*, das für die documenta 11 in Kassel 2002 entstand. Die Schau bietet einen Überblick über die Vielfalt der in **Ivekovićs** künstlerischer Praxis verhandelten Fragen und legt zugleich einen Schwerpunkt auf vergessene Geschichten von Antifaschismus und Sozialismus im Brennglas ihrer persönlichen Geschichte.

Die Ausstellung wird von **Zdenka Badovinac** kuratiert. Die Kuratorin und Autorin war von 1993 bis 2021 Leiterin der Moderna galerija und des Muzej sodobne umetnosti Metelkova (MG+MSUM) in Ljubljana. ●

Einstweilen wird es Mittag

10/11 2022 – Februar 2023

Gruppenausstellung

KURATORINNEN
WHW

kunsthalle wien
karlsplatz

Diese internationale Gruppenausstellung befasst sich mit der zentralen Rolle, die Arbeit sowohl für das linke emanzipatorische Projekt als auch für die Reproduktion und Ideologie des Kapitalismus spielt – insbesondere mit Blick auf die Idee der Arbeitslosigkeit und Debatten über das „Recht auf nützliche Arbeitslosigkeit“ (Ivan Illich), die Automatisierung von Arbeit und ein universelles Grundeinkommen.

Die Ausstellung ist in der Geschichte und Gegenwart Wiens verwurzelt und nimmt von hier aus die internationale Situation in den Blick. Sie beruht auf Forschungen, dokumentarischen und Unterrichtsmaterialien und zeigt neu entwickelte wie auch ältere künstlerische Arbeiten. ●

Rajkamal Kahlon

24/11 2022 – 16/4 2023 (tbc)

Einzelausstellung

KURATORINNEN
WHW

kunsthalle wien
museumsquartier

Für Rajkamal Kahlon ist Malerei eine Form der Care-Arbeit – des Dienstes an anderen im Bewusstsein der Verantwortung für und Sorge um sie. Und so zielt ihre Praxis darauf, die verbreitete Reduktion von Malerei auf eine Luxusware zu hintertreiben.

Am Anfang ihrer Werke stehen kritische Forschungen zu Archiven, historischen Dokumenten und der Literatur des Kolonialismus, die sie mit Zeichnungen und gemalten Bildern von Menschen überblendet, die

sonst dem kolonialen Blick dieser Quellen ausgeliefert sind. So werden Zeichnung und Malerei zu Szenen des politischen und ästhetischen Widerstands; der kolonialen und ethnografischen Darstellungen innewohnenden Gewalt werden Schönheit, Humor und verführerische Sinnlichkeit entgegengesetzt. Die Aneignung und radikale Verwandlung kolonialer Bildlichkeit untergräbt die hierarchische Beziehung zwischen Ethnograf*in oder Anthropolog*in und „passiven“ Subjekten und zieht eine direkte Verbindungslinie zwischen der Vergangenheit und dem Imperialismus und Orientalismus von heute. Die so entstehenden Arbeiten reflektieren die Verstrickung der Leser*innen/Betrachter*innen und erkunden zugleich Wege, wie die dargestellten rassifizierten und geschlechtlich kodierten sowie Indigenen Communitys ihre Kraft und Würde zurückgewinnen und verteidigen können.

Rajkamal Kahlons Einzelausstellung in der **kunsthalle wien** bietet einen Überblick über ihre künstlerische Praxis der letzten zwanzig Jahre und präsentiert neue Projekte, in denen sie ihre Forschungen zu gewaltförmigen Darstellungen im Rahmen der europäischen kolonialen Unternehmungen und der westlichen Wissensproduktion vertieft. ●



Rajkamal Kahlon, *Untitled (Life Jacket)*, aus der Serie *We've Come a Long Way to Be Together*, 2019, Mischtechnik auf Leinwand, FOTO: OKNO STUDIOS, COURTESY DIE KÜNSTLERIN

PRESSEKONTAKT
katharina.schniebs
+43 1 5 21 89 - 221
presse@kunsthallewien.at

www.kunsthallewien.at
facebook.com/KunsthalleWien
instagram.com/KunsthalleWien
twitter.com/KunsthalleWien